

Ružena Kozmová (Hg.): Sprache und Sprachen im mitteleuropäischen Raum. Vorträge der internationalen Linguistik-Tage Trnava 2005. Trnava: Filozofická fakulta, Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave/ Gesellschaft für Sprache und Sprachen (GeSuS) 2006, 770 S.

Der Konferenzband enthält 60 Beiträge in 9 Sektionen, sowie drei Plenarvorträge. Die Plenarvorträge von **Juraj Dolník**, **Albrecht Greule** und **Ján Kačala** erörtern eher Themen der traditionellen Sprachtheorie, wie die Kategorisierung im Deutschen, die grammatischen Kategorien und die Perspektiven der mitteleuropäischen Germanistik. Die Sektionen umfassen alte sowie traditionelle, aber insgesamt aktuelle Themen aus der Forschung und dem DaF-Unterricht. Alle Beiträge sind wissenschaftlich fundierte Artikel teilweise mit durchgeführter Projektarbeit im Hintergrund.

Die erste Sektion befasst sich mit den linguistischen Grundlagen des DaF-Unterrichts. Unter den Themen befinden sich Metaphorik und Metonymie, die Grenze zwischen epistemischer und nicht-epistemischer Modalität, sowie eine korpusbasierte Analyse von primären Präpositionen *an-* und *auf-*. **Georg Schuppener** behandelt ein wenig beachtetes Feld der Linguistik, das der Suppletivformen, und stellt durch Beispiele der Numeralien den aktuellsten Forschungsstand vor. **Maria Babekova-Becker** erörtert die mögliche Rolle der linguistischen Gesprächsforschung im DaF-Unterricht und betont deren Wichtigkeit in der Entwicklung der mündlichen kommunikativen Fertigkeiten und der interkulturellen Kompetenz. **Petra Szatmári** stellt die semantischen Prozesse des *gehören*-Passivs dar, während Ružena Kozmová die Zusammenhänge zwischen Temporalität und Kausalität behandelt und zwischen ihnen enge Zusammenhänge feststellt.

Die zweite Sektion hat Phonetik und mündliche Kommunikation als Thema. Es finden sich hier Beiträge über die Ausspracheschulung und über ihre psychischen und physischen Anforderungen, sowie über die Kurzgeschichte der Ausspracheregelung fürs Hochdeutsche. Der Beitrag von **Georg Schuppener** legt einen hochinteressanten Beitrag zum Thema Tateridentifizierung in Erpresserbriefen vor, wo das wenig bekannte und neue Gebiet der Linguistik, die „forensische Linguistik“ im Mittelpunkt steht. **Miloš Chovan** liefert auch einen beachtenswerten Artikel über die Jugendsprache, wo er aufgrund einer fundierten empirischen Analyse die Formen der gruppeninternen Kommunikation, deren Funktionsweise und Ursachen erörtert.

Die dritte Sektion bietet Beiträge zum Thema Syntax. Man findet hier Arbeiten über die Textkohärenz und Thema-Rhema-Gliederung in der Fachsprache, zu den syntaktischen Konstruktionen aus pragmatischer Sicht, zu den Phrasen oder zur Valenztheorie im DaF-Unterricht. **Peter Öhl** legt einen Beitrag über die generative Grammatiktheorie vor, er setzt sich mit deren Sinn und Nutzen auseinander.

Die vierte Sektion befasst sich mit der Sprache der Medien, was ein sehr aktuelles und zugleich interessantes Gebiet der linguistischen Forschungen bedeutet. Alle vier Beiträge dieser Sektion behandeln solche Themen, die nicht nur die gegenwärtige Situation der deutschen Sprache behandeln, sondern die auch im Unterricht beachtet werden sollten. **Alena Ďuricová** befasst sich mit Rechtstexten im Übersetzungsunterricht. Sie betont, wie wichtig authentische Rechtstexte in der Ausbildung von Übersetzern sind und sie schlägt

konkrete Schritte der Darbietung vor. Die Pressesprache in Luxemburg stellt die interessante und womöglich wenig gekannte Sprachsituation in diesem mehrsprachigen Land vor. Als DaF-Schüler oder sogar -Lehrer wird man auch mit Anglizismen in deutschen Fachtexten und den Typen der Wortentlehnung, sowie mit dem bisher wenig beachteten Feld der Evidentialität, also der Kodierung der Quelle, konfrontiert, die auch als Thema dieser Sektion erörtert werden.

Die fünfte Sektion liefert Beiträge zur Phraseologie und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit des Erwerbs der phraseologischen Kompetenz im DaF-Unterricht. **Hana Bergerová** betont u.a. die Wichtigkeit einer einheitlichen lexikographischen Beschreibung der Phraseologismen in der Ausgangs- und Zielsprache anhand tschechisch-deutscher Beispiele. **Jana Salanciova** befasst sich mit dem aktuellen Thema der geschlechtsspezifischen Phraseologismen im Deutschen und Slowakischen. **Joanna Szczek** widmet sich der phraseologischen Motiviertheit als Quelle bestimmter Übersetzungsschwierigkeiten.

Die sechste Sektion hat die deutsche Sprachgeschichte und die Lage der deutschen Dialekte als Thema, unter ihnen die deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik und in der Tatraregion, sowie in Süd-, und Mittelmähren und in Dobschau. Auch die Rechtschreibung am Ende des 19. Jahrhunderts wird beschrieben.

Die siebente Sektion widmet sich der Slawistik sowie den Sprachminderheiten im norditalienischen Raum oder der Frage, ob die Europäer Tschechisch lernen werden (**Oldřich Uličný**).

Die achte Sektion wählte sich das Thema quantitative und qualitative Aspekte bei der Analyse linguistischer Daten. **Hana Peloušková** und **Tomáš Káňa** beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit dem Ist- und Soll-Zustand von parallelen Korpora, während **Maria Balaskó** sie als wertvolle Quelle für die deskriptive und angewandte Übersetzungswissenschaft lobt.

Die neunte Sektion behandelt das Thema Lexikon und Wortbildung. Die Übersetzungsschwierigkeiten bei Heideggers Prosa, die gemeinsamen Wortbildungsmuster im Deutschen und Dänischen, die Partikularisierung und der Singulativ bei den Stoffnamen, die Entwicklungstendenzen im deutschen Wortschatz und die von Tierbezeichnungen abgeleiteten Verben im Deutschen und Polnischen finden hier alle ihren Platz. **Juan José Hernandez Medina** befasst sich mit der Vermittlung der Wortbildung im Fach- und Berufssprachenunterricht am Beispiel Tourismus. Er betont deren Wichtigkeit und bietet konkrete Unterrichtsschritte an. **Marketa Škrlantová** legt auch einen Beitrag aus der Praxis vor, die Terminologiebildung in der Übersetzungspraxis und stellt damit die neuesten Entwicklungen und Tendenzen unserer Zeit in den Vordergrund. **Peter Ďurčo** erörtert die Suchstrategien für Sprichwörter in elektrischen Korpora und betont deren Vorteile im Gegensatz zu gegenwärtig existierenden lexikographischen Materialien. **Ladislav Sisák** behandelt auch ein Thema aus dem Unterricht, und zwar das des Wortschatzerwerbs. Er kommt zu der Schlussfolgerung, dass die alten Rollen zu überdenken sind und eine Konkurrenz und Kooperation zwischen Tradition und neueren Lernmodellen die Zukunft bedeuten könnten.

Wie aus dem oben Geschriebenen ersichtlich ist, enthält der Band zahlreiche Beiträge einerseits zum Stand der deutschen Sprache außerhalb Deutschlands und zu aktuellen Problemen des interlingualen Vergleichs, andererseits zu verschiedenen Aspekten des

Unterrichts, sei es der DaF-Unterricht oder die Übersetzerausbildung. Die vorgestellten Forschungen sollten unbedingt fortgesetzt und die am Ende der einzelnen Beiträge erwähnten Fragen erforscht werden, um auch in der Zukunft ein so vielfältiges und interessantes Spektrum wissenschaftlicher Themen nachlesen zu können.

Veronika Pólay